

Aktuelles von den Stadtnatur-Ranger*innen im Bezirk Treptow-Köpenick

Kopfweidenschnitt im Erpetal

Die Pflege von Weiden hat lange Tradition. Schon unsere Vorfahren haben Weiden geschnitten, um das Holz beispielsweise zum Flechten von Körben, als Stiele für Werkzeuge oder als Brennholz zu verwenden. Durch den regelmäßigen Schnitt entstanden mit der Zeit die sogenannten „Kopfweiden“, die mancherorts noch an Wegen und Fließgewässern zu finden sind. Kopfweiden können auch im Landschaftsschutzgebiet Erpetal bewundert werden und erzählen dort von ihrer alten Nutzungsgeschichte. Um die Bäume auch langfristig zu erhalten, ist ein jährlicher Pflegeschnitt erforderlich. Zusammen mit den Bundesfreiwilligen des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes, der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz und dem örtlichen Landwirt haben die Ranger*innen die Kopfweiden im Februar geschnitten.



Abb. 1 Im Erpetal geschnittene Weiden. Zur Freude von Arten wie dem Moschusbock oder auch des Bibers. Letzterem dient das teils im Gebiet verbleibende Schnittgut als zusätzliche Nahrungsquelle. Foto: Stiftung Naturschutz Berlin/ N. Manke

Krötenwanderung

Mit steigenden Temperaturen lockt es nicht nur uns Menschen wieder öfter nach draußen. Auch die Amphibien werden munter und wie jedes Jahr begeben sie sich auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Doch nicht immer kommen die Tiere sicher an ihr



Newsletter 11.04.2023

J. Kiso, N. Manke (SNR TK)

Stadtnatur-Ranger

Ziel, denn vor allem Straßen stellen teilweise unüberwindbare Hindernisse dar. Zum Schutz der Amphibien wurden daher wieder Amphibienzäune aufgestellt, die den Tieren an vielbefahrenen Straßen ein sicheres Ankommen gewährleisten. Ein Amphibienzaun in Treptow-Köpenick wird von den Ranger*innen, Bundesfreiwilligen und Ehrenamtlichen in der Nähe der Alten Försterei betreut und hat seit Mitte Februar dabei geholfen, über 100 Erdkröten sicher zum Laichgewässer zu bringen.



Abb. 2 Vom Zaun ab in den Unionsteich Nähe Alte Försterei – eine von Freiwilligen gerettete Erdkröte. Foto: Stiftung Naturschutz Berlin/ N. Manke

Pflege Insektenhotels

Weide, Kornelkirsche oder Krokus locken mit ihrem Duft und der Aussicht auf leckeren Nektar oder Pollen bereits die ersten Wildbienen an. Rund Dreiviertel der in Berlin vorkommenden Arten benötigen für die Anlage ihrer Brutröhren grabbaren Boden. Ein Teil der hier lebenden Wildbienen nutzt jedoch auch andere Strukturen wie Käfergänge in Holz oder hohle Pflanzenstängel. Gerade in Gebieten, in denen es an solchen Strukturen mangelt, ist es sinnvoll, entsprechende Strukturen durch Insektenhotels nachzubilden.

Die auf der Fläche des ehemaligen GUS-Standortes in der Wuhlheide vorhandenen Insektenhotels (östlich der Treskowallee) sollen daher nun nach und nach erneuert werden, um den fleißigen Bienen auch weiterhin geeignete Nistmöglichkeiten anzubieten. Hierzu gehört der Ersatz von aufgerissenem Holz und morschen Schilf genauso wie die Befüllung leerer Lochziegelsteine.



Newsletter 11.04.2023

J. Kiso, N. Manke (SNR TK)

Stadtnatur-Ranger

Von den aufbereiteten Insektenhotels profitieren übrigens nicht nur Wildbienen.
Auch Grabwespen und andere geflügelte Insekten nehmen Schilfrohr, Holz und Co.
gerne an.



Abb. 3 Pflegebedürftig: Eines von mehreren auf der sogenannten GUS-Fläche in der Wuhlheide stehenden Insektenhotels.
Foto: Stiftung Naturschutz Berlin/ N. Manke